

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1983)
Heft: 4

Artikel: St. Luziensteig am Ende?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tenter Betreuung - zehn erfahrene Moniteure, meist Studenten, stehen zur Verfügung - besteht die Möglichkeit, je nach Neigung in Theatergruppen, Fotokursen oder bei der Redaktion einer Lagerzeitung mitzuwirken sowie Besichtigungen architektonischer Sehenswürdigkeiten durchzuführen. Selbstverständlich wird auch Sport grossgeschrieben: Volleyball, Schwimmen, Velofahren. Die Gruppen waren stets im Zivilschutzzentrum Heiden untergebracht. Hier durften auch Feuerwehrhaus und Turnhalle mitbenutzt werden.

Bundessubventionen ermöglichen es den Jugendlichen, den dreiwöchigen Lagerplausch für nur 420 Franken zu geniessen (inklusive Vollpension, aber exklusive Anreisekosten, die manche mit einem anschliessenden Europaaufenthalt etwas auffangen). Die Minderheit der Altersklasse um 25 mag sich, so Lagerleister Gilbert Monnier, unter der Mehrheit von unter 20-jährigen nicht immer ganz wohl fühlen. Es wird deshalb eine Altersstaffelung erwogen. Auch wird stets danach getrachtet, die Lager immer ausserhalb der Städte durchzuführen (das nächstjährige Sommerlager soll im Neuenburger Jura stattfinden). Die Identifikation der Jugendlichen mit dem Lande seiner Väter kommt so wohl eher zustande, als in der Anonymität der Städte.

ST. LUZIENSTEIG AM ENDE?

Vielen unserer Leser ist die St.Luziensteig nicht nur bekannt als gutausgebauter Passübergang, der vom Fürstentum Liechtenstein nach Maienfeld in die Bündner Herrschaft führt, sondern ebensosehr als Waffenplatz der Schweizer Armee, der in seinem ausgedehnten, coupierten Gelände auch mit verschiedenen Befestigungsanlagen bestückt ist. Während die Strasse seit Bestehen der durch das Tal führenden Nationalstrasse N 13 einiges an Bedeutung, kaum aber etwas von ihrer idyllischen Schönheit verloren hat, bleibt der Waffenplatz für die Armee nach wie vor ein gewichtiger Faktor, der von den militärischen Behörden kaum ohne weiteres wird preisgegeben werden können.

Die St.Luziensteig und deren militärische Bedeutung mag heute in gewissen Kreisen in Frage gestellt sein. Um so mehr ist es angebracht, bei der Bewertung dieses historischen Passüberganges vor allem auch den geschichtlichen Hintergrund ins Blickfeld zu ziehen. Brigadier Gemsch, Maienfeld, hat kürzlich in einem Vortrag in der Kaserne auf der Luziensteig die historische Bedeutung der alten Festung auf St.Luziensteig aufgezeigt und dargelegt, dass schon im vierten Jahrhundert nach Christus die Hauptverkehrsader Augsburg-Bodensee-Graubünden-Italien über die Steig führte und die Luzisteig lange Zeit als eines der grossen Tore den Weg in die Alpen öffnete. Aufgrund von verschiedenen Funden, so führte Brigadier Gemsch weiter aus, könne angenommen werden, dass die Luzisteig schon den Römern als bedeutsame militärische Anlage gedient hat und dass die Römer dort Kapellen, Strassen und Befestigungen erbaut hätten. Durch alle Jahrhunderte ist St.Luziensteig ein starkes Bollwerk geblieben, das später auch die Schweizer Armee weiter ausgebaut und als Wacht am Rhein in ihr Verteidigungsdispositiv integriert hat.

Und heute ist St.Luziensteig am Ende? Nach den modernen Erkenntnissen der Militärwissenschaftler soll nämlich die "Zeit der geschlossenen Befestigungen vorbei" sein. Dies erklärte Divisionär Alfred Stutz, Direktor der Abteilung für Militärwissenschaften an der ETH Zürich, der nach dem Vortrag von Brigadier Gemsch zum Thema "Befestigungen heute" sprach. Nach seinen Ausführungen sind Befestigungen, wie wir sie auf Luzisteig, am Gotthard und in Sargans haben, nicht

Immer gut beraten und bedient mit



PORSCHE



mehr zeitgemäß. Kleine Schutzbauten hingegen seien notwendig, während Grossbauten angesichts der Wirkung und Treffsicherheit moderner Waffen ihren Zweck nicht zu erfüllen vermöchten.

Kann und muss aus den Worten des Militärwissenschaftler und Divisionärs Stutz der Schluss gezogen werden, dass St.Luziensteig als Festungsanlage wohl bald ganz ausgedient haben wird? Nicht zutreffen wird sein Verdikt für den Waffenplatz, auf den die Schweizer Armee heute mehr denn je angewiesen sein wird.



Herbststimmung am Zürichsee

ABBRUCH MILITÄRISCHER HINDERNISSE

aus "Orientierung der Gemeinde Balszers Nr.103 / Mitte Juli 1983"

Der Vertrag mit der Eidgenossenschaft zum Abbruch der militärischen Hindernisse zwischen Angaschnal und dem Elltal ist nun unter Dach. In diesen Tagen werden durch Gemeindeforarbeiter mit Bezug von Baumaschinen die Betonhindernisse auf der Mälsner Allmeind und gegen Angaschnal abgebrochen. Die übrigen Hindernisse werden dann sukzessive je nach Möglichkeit im Laufe des Herbstes und anfangs des nächsten Jahres abgebrochen. Wir haben für diesen Abbruch zwei Jahre Zeit. Der Abbruch wird aber rasch möglichst im Rahmen der Arbeitskapazität des gemeindeeigenen Personals erfolgen. Da es schwierig ist, vor allem die schweren Betonhindernisse abzutransportieren oder ohne Verunstaltung der Landschaft zu sprengen,